



Hansestadt
Lüneburg

Konzept des Modellprojektes

FiSch - Familie in Schule

*Ein inklusives Unterstützungsangebot für
Kinder im Grundschulalter, Eltern und
Lehrkräfte*





LÜNEBURG
die HANSEstadt!



Impressum

Herausgeber:

Hansestadt Lüneburg

Dezernat Bildung, Jugend und Soziales

Am Ochsenmarkt 1

21335 Lüneburg

Text:

Projektteam Selbstverständlich Miteinander

Gunda Ennen, Niklas Hampe, Sabine Perten,

Silke Westermann

Layout:

Sabine Perten, Hansestadt Lüneburg

Oktober 2016

aktualisiert Juni 2020

Inhalt

1	Einleitende Worte	4
2	Ausgangslage	5
3	Zielsetzung	6
4	Umsetzung	8
	4.1 Aufgaben und Methoden	8
	4.2 Zeitlicher Ablauf	10
	4.3 Der FiSch-Tag	12
5	Kooperation und Vernetzung	13
6	Evaluation und Weiterentwicklung	14
7	Ansprechpartner*innen	15

1 Einleitende Worte

Das Modellprojekt „Familie in Schule“ (FiSch) an Grundschulen in der Hansestadt Lüneburg ist ein inklusives Unterstützungsangebot für Kinder, Eltern und Lehrkräfte. Es greift, wenn die Lernentwicklung von Kindern aus verschiedenen Gründen gefährdet ist und die Zusammenarbeit der Beteiligten vor großen Herausforderungen steht. Oberstes Ziel von FiSch ist der Verbleib der Kinder im Klassenverband sowie die Entwicklung eines positiven Selbstkonzepts und damit einer erfolgreichen Schullaufbahn.

Grundlage für einen gemeinsam verantworteten Schulerfolg von Schülerinnen und Schülern ist die gelingende und wertschätzende Kommunikation zwischen Lehrkräften, Eltern und Kindern. Ausgehend von der Erfahrung, dass grundsätzlich alle Schülerinnen und Schüler lernen und erfolgreich sein wollen, wird mit Eltern, Kind und Lehrkräften gemeinsam ein zielorientiertes Unterstützungsarrangement entwickelt. In einem klaren Rahmen werden Kompetenzen erworben und gestärkt.

Die Entwicklung von FiSch – Familie in Schule in der Hansestadt Lüneburg wurde zunächst

modellhaft für zwei Grundschulen konzipiert und ist im März 2017 erfolgreich gestartet. Basis ist ein in Schleswig-Holstein, in Kooperation zwischen der Tagesklinik Baumhaus und der Schule Hesterberg, erarbeitetes Konzept nach dem Ansatz des Multifamiliencoachings. Zudem greift das Vorhaben auf Erfahrungen und eine enge Zusammenarbeit mit FiSch-Familie in Schule in der Gemeinde Scharnebeck im Landkreis Lüneburg zurück.

FiSch – Familie in Schule ist ein Baustein des ESF geförderten Projekts *Selbstverständlich Miteinander* der Hansestadt Lüneburg mit dem Kooperationspartner VSE (Verbund Sozialtherapeutischer Einrichtungen e.V.) in der Programm-Richtlinie Inklusion durch Enkulturation des niedersächsischen Kultusministeriums. Das Projekt *Selbstverständlich Miteinander* hat die Implementierung von Inklusion in den Bildungseinrichtungen der Hansestadt zum Ziel.

Nach erfolgreicher Modellphase ist eine Ausweitung von FiSch auf weitere Schulen und Stadtteile vorgesehen.

2 Ausgangslage

Die ersten Grundschuljahre sind von entscheidender und prägender Bedeutung für die weitere Bildungsbiografie eines jeden Kindes. Die Schülerinnen und Schüler, die mit dem FiSch-Projekt erreicht werden sollen, befinden sich in der Regel in einer schwierigen Ausgangslage in der Schule und sind oft hoch belastet.

Aus einer inklusiven Perspektive darauf zu reagieren bedeutet,

Lernbarrieren, die das Kind behindern sowohl in der Lebenswelt des Kindes als auch im System Schule zu suchen und zu analysieren. Dabei müssen die

jeweiligen Bedarfe von Kindern, Eltern und Lehrkräften in den Blick genommen werden. Diese können sich deutlich voneinander unterscheiden:

Die Kinder fühlen sich im Schulalltag einem zunehmenden Leistungsdruck ausgesetzt. Der Selektionsprozess des Bildungssystems wird schon in der Grundschule von ihnen wahrgenommen.

Kinder brauchen Lernbedingungen, die ihnen

das Gefühl von Sicherheit, Verständnis und Zugehörigkeit vermitteln. Sie brauchen eine vertrauensvolle Atmosphäre, in der sie sich auszuprobieren können und in der sie ohne überfordernden Leistungsdruck Erfolgserlebnisse haben.

Eltern brauchen in verunsichernden Erziehungssituationen Orientierung in der Begleitung und Erziehung ihrer Kinder.

Gleichzeitig brauchen sie von Lehrkräften die Wertschätzung, dass sie als Expert*innen ihrer Kinder, entsprechend ihrer Fähigkeiten, das Beste für ihr

Kind wollen.

Lehrkräfte brauchen Informationen und Unterstützung, wie sie die Kinder und deren Familien im Lernprozess des Kindes besser erreichen können. Lehrkräfte sind unzufrieden, wenn sie dem einzelnen Kind aufgrund des großen Klassenverbandes nicht gerecht werden können und wenn schulische und/oder außerschulische Unterstützungsmaßnahmen angezweifelt sind oder nicht genügend greifen.

Lernbarrieren analysieren

3 Zielsetzung

Der innovative Charakter von FiSch drückt sich unter inklusiven Gesichtspunkten vor allem in einem umfassenden Perspektivwechsel aus. Ursachen für beginnende Exklusionsprozesse werden gemeinsam mit allen Beteiligten im Unterstützungsverlauf analysiert und systematisch abgebaut. Das FiSch-Projekt will für von Ausschluss bedrohte Kinder und ihre Bezugspersonen Zugänge zur Bildung schaffen und ihre Zugehörigkeit zur Schule stärken. Oberstes Ziel ist immer der Verbleib der Schülerin und des Schülers in ihrem/seinem Klassenverband in der Regelschule. Um dies zu erreichen wird das Kooperationsdreieck zwischen Schule, Elternhaus und Kind inklusiv entwickelt und prozessorientiert gestaltet:

Perspektivwechsel

- ▶ Lehrkräfte, Eltern und Kinder führen einen zielorientierten Dialog über die schulische Ausgangslage des Kindes und die notwendigen Unterstützungsmaßnahmen.
- ▶ Die Unterstützungsmaßnahmen werden kindzentriert konzipiert, d.h. die Lehrkräfte und die Eltern erfahren, welche veränderten Lernbedingungen das Kind braucht, um „gut“ lernen zu können.
- ▶ Die Unterstützungsleistungen und die gemeinsam aufgestellten Ziele werden engmaschig verfolgt und bei Bedarf angepasst. Alle üben sich im Perspektivwechsel und haben zu jeder Zeit einen Überblick über Erfolge und Schwierigkeiten bei der Verminderung der Lernbarrieren.
- ▶ Die Zugehörigkeit zur Heimatschule wird während der Teilnahme am FiSch-Projekt durch die strukturierte Kommunikation zwischen Lehrkräften, Kindern und Eltern explizit gefördert und verbessert.
- ▶ Die temporäre Begrenzung führt zu einem fokussierten und gemeinsamen Unterstützungsmanagement von Lehrkräften und Eltern.

► Kinder, Eltern und Lehrkräfte lernen selbstwirksam voneinander und miteinander:

- Kinder erreichen kleinschrittig ihre Ziele und lernen, wie sie besser lernen und wie sie sich Unterstützung holen können.
- Eltern lernen, wie ihr Kind am besten lernt, welche Unterstützung es benötigt und wie sie mit den Lehrkräften effektiver zusammenarbeiten können.
- Lehrkräfte lernen, welche Lernvoraussetzungen das Kind mit sich bringt, welche Lernbarrieren das Kind in der

Schule behindern und wie diese Barrieren gemeinsam mit den Eltern abgebaut werden können, so dass das Kind sich auch wirklich am Unterricht beteiligen kann.

► Zielsetzungen und Vereinbarungen werden auch nach der Teilnahme am FiSch-Projekt fortgeführt.

Damit werden Veränderungsprozesse von Anfang an nachhaltig entwickelt und implementiert.

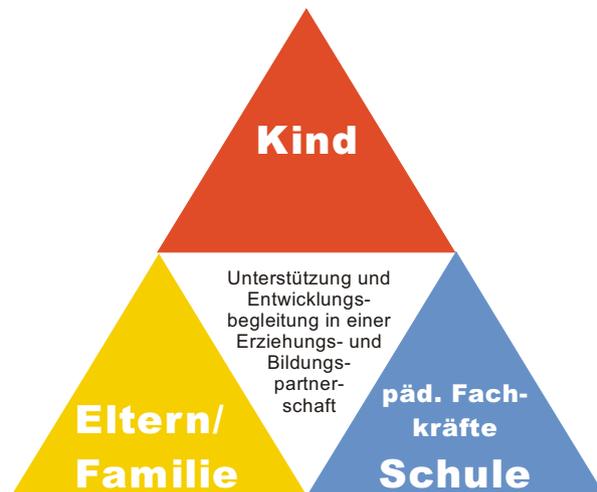


Abb. 1 Kooperationsdreieck

Wesentlich für das Gelingen der erfolgreichen Teilnahme am FiSch-Projekt ist ein Aushandlungsprozess, der durch eine Kommunikation auf gleicher Augenhöhe im Kooperationsdreieck zwischen Lehrkräften, Eltern und Kindern geprägt ist.

4 Umsetzung

Die Umsetzung des FiSch-Projekts basiert auf einer eindeutigen Rollenverteilung aller Beteiligten, einem klar strukturierten Ablauf des FiSch-Tages und auf kooperativ ausgerichteten Methoden.

4.1 Aufgaben und Methoden

Im FiSch-Projekt arbeiten die Familien mit dem FiSch-Team und den Lehrkräften und Schulsozialarbeiter*innen der Heimatschule eng zusammen. Das FiSch-Team besteht aus einer Grundschullehrkraft, einer Förderschullehrkraft und einer Pädagogin als Elterncoach. Die Aufgaben der Beteiligten werden im Einzelnen in Abb. 2 dargestellt.

Methodisch basiert das FiSch-Modell auf dem Ansatz des Multifamiliencoachings: Familien beraten und unterstützen sich gegenseitig, erleben sich so als kompetent und können zunehmend Verantwortung für das erfolgreiche Lernen ihrer Kinder übernehmen. Eltern werden in ihrer Elternrolle bestärkt und von ihren Kindern als handlungsfähige, mit der Schule kooperierende Erwachsene erlebt. Die Rolle des Elterncoaches besteht vor allem darin, einen unterstützenden Kontext zu schaffen, Ressourcen zu wecken, zum Handeln zu ermutigen und die Vernetzung zwischen den Familien zu fördern.

Für Lehrkräfte als Lernbegleiter*innen eröffnet sich die Möglichkeit, durch rhythmisierte Gespräche einen Perspektivwechsel einzunehmen und Ressourcen im Gesamtsystem zu aktivieren.

Der methodische Ansatz für Kinder im FiSch-Projekt ist das Arbeiten an kleinschrittigen Zielen in einem positiv verstärkenden Setting. Die positiv formulierten Ziele beschreiben konkrete (Teil-) Kompetenzen und werden in überschaubare und realisierbare Einheiten gegliedert. Damit lernen die Kinder das eigene Verhalten und Lernen einzuschätzen.

In einer FiSch-Mappe werden die jeweils wöchentlichen Bewertungsbögen, Auswertungsbögen und Interviewbögen gesammelt. In den Bewertungsbögen sind die Ziele, die gemeinsam mit Lehrkräften, Eltern und Kind formuliert wurden, aufgeführt. In einer Tabelle bewertet jede Lehrkraft nach jeder Unterrichtsstunde, sowohl in der Heimatschule, als auch beim FiSch-Tag, numerisch die Zielerfüllung, in einer Abstufung von 1 bis 4.

Das Kind

- ist motiviert, seine Ziele zu erreichen
- führt die FiSch-Mappe
- bringt die benötigten Materialien zum FiSch-Tag mit
- reflektiert sein Arbeits- und Sozialverhalten

Die Eltern

- begleiten das Kind zum FiSch-Tag
- beteiligen sich aktiv am FiSch-Tag
- unterstützen ihr Kind und andere Eltern
- äußern sich zur Zielerreichung ihres Kindes am FiSch-Tag
- reflektieren ihre Unterstützung des Kindes

Aufgaben für alle:

- gemeinsame Zielformulierung
- Teilnahme an Gesprächen zum Auftakt, Bergfest und Abschluss

Die Heimatschule

- beteiligt sich an der FiSch-Fortbildung
- Klassenlehrkraft meldet Kind an, stellt Material für den FiSch-Tag zusammen, sendet Bewertungsbögen an das FiSch-Team
- reflektiert die Lernunterstützung
- alle Lehrkräfte bewerten das Kind nach jeder Unterrichtsstunde

Das FiSch-Team

- entscheidet über die Aufnahme
- organisiert und moderiert die Reflexionsgespräche
- bereitet die Auswertung der Bewertungsbögen vor
- coacht und begleitet das Lernen am FiSch-Tag
- unterstützt die Heimatschule mit fachlichen/ methodischen Empfehlungen

Abb. 2 Aufgaben im FiSch-Projekt

4.2 Zeitlicher Ablauf

Der FiSch-Tag findet einmal in der Woche an einem Vormittag, in vier Schulstunden an einem externen Lernort in geeigneten Räumlichkeiten statt. An diesem Tag lernen die Kinder gemeinsam mit jeweils einem Elternteil, einer Grundschullehrkraft, einer Förderschullehrkraft und einer Pädagogin als Elterncoach. Bedingung für die Teilnahme eines Kindes am FiSch-Tag ist die Begleitung durch einen Elternteil. Die vier anderen Schultage der Woche lernt das Kind in seiner Heimatschule. Die FiSch-Lerngruppe nimmt bis zu sechs Kinder mit je einem Elternteil auf, der Einstieg findet fortlaufend statt und ist auf zwölf Wochen begrenzt. Im Einzelfall ist eine Verlängerung möglich.



Abb. 3 Zeitlicher Ablauf

Nach Ende der FiSch-Teilnahme wird das Kind von Eltern, Lehrkräften und ggf. der FiSch-Lehrkraft weiter bei seiner Zielerreichung begleitet. Die Eltern können am monatlichen, vom Elterncoach moderierten Elternstammtisch teilnehmen.

-  Termin der pädagogischen Fachkräfte
-  Termin der pädagogischen Fachkräfte und der Eltern
-  Termin der pädagogischen Fachkräfte mit Kind und Eltern
-  FiSch-Tag in der externen Lerngruppe

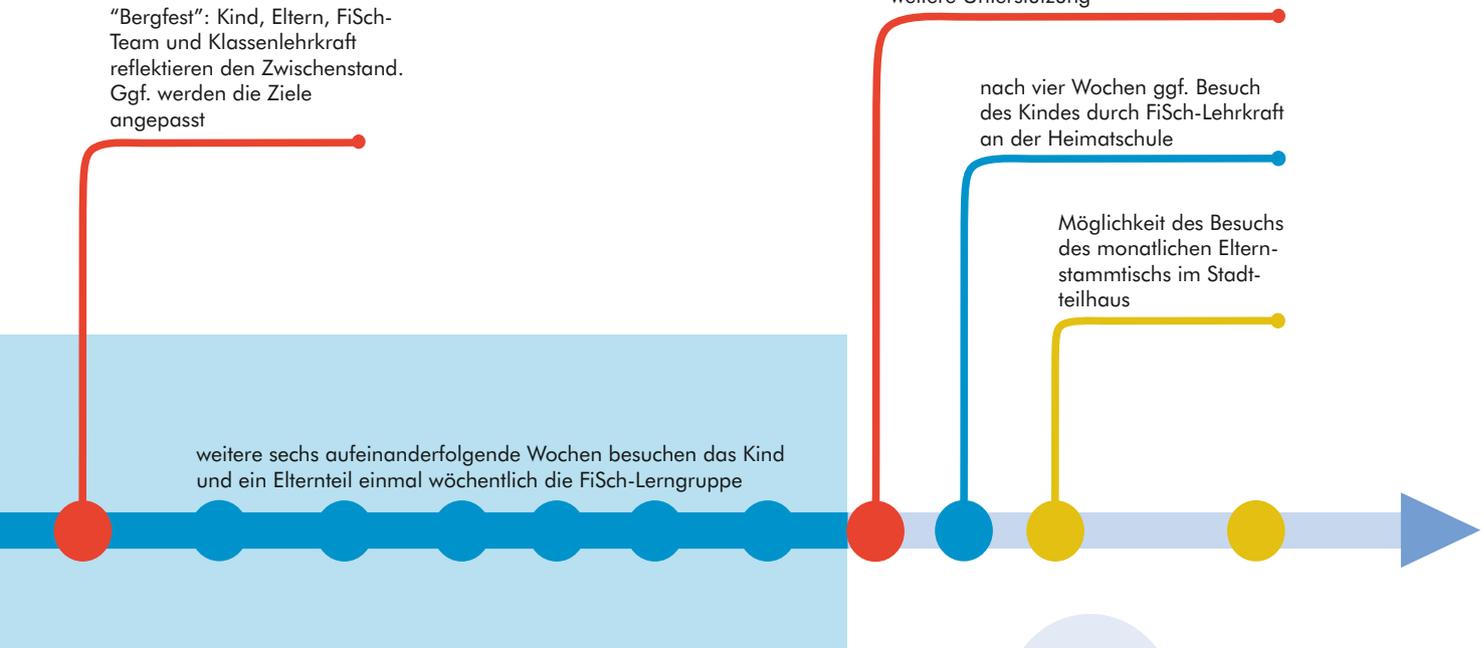
“Bergfest”: Kind, Eltern, FiSch-Team und Klassenlehrkraft reflektieren den Zwischenstand. Ggf. werden die Ziele angepasst

Abschlussbesprechung: Kind, Eltern, FiSch-Team und Klassenlehrkraft reflektieren Veränderungen, feiern Erfolge und planen weitere Unterstützung

nach vier Wochen ggf. Besuch des Kindes durch FiSch-Lehrkraft an der Heimatschule

Möglichkeit des Besuchs des monatlichen Elternstammtischs im Stadtteilhaus

weitere sechs aufeinanderfolgende Wochen besuchen das Kind und ein Elternteil einmal wöchentlich die FiSch-Lerngruppe



4.3 Der FiSch-Tag

Der Tag beginnt mit einer Einstimmung und Vorbesprechung. Die Kinder treffen sich mit der Lehrkraft, besprechen wichtige Anliegen, formulieren ihre Ziele und klären die inhaltliche Aufgabenstellung des Tages anhand des mitgebrachten Materials aus der Heimatschule in den Fächern Deutsch und Mathematik.

Die Eltern reflektieren währenddessen mit dem Elterncoach die rückgemeldeten Wochenergebnisse der Heimatschule, berichten über Erfolge und Herausforderungen im Erziehungsalltag zu Hause und beraten sich mit den anderen Eltern und dem Coach.

Es folgt eine gemeinsame Runde, die mit einem Kooperationsspiel beginnt. Die Spiele stärken die Eltern-Kind-Beziehung, das Selbstwirksamkeitserleben und die soziale Kompetenz. Anschließend reflektieren die Eltern mit ihrem eigenen Kind die Wochenergebnisse. In der gemeinsamen Runde liest jedes Kind seine Ziele vor und berichtet über die Ergebnisse. Die anderen Kinder unterstützen es, indem sie von ihren eigenen Lernerfahrungen berichten und Tipps geben. Der Elterncoach moderiert diese Reflexionsphase ressourcenorientiert.

Die beiden folgenden Unterrichtsstunden werden von einer großen Pause getrennt. Im Unterricht bearbeiten die Kinder ihre Aufgabenstellungen der Heimatschule selbstständig und werden bei Bedarf durch die Grundschullehrkraft oder die Förderschullehrkraft unterstützt. Die Eltern beobachten ihre Kinder beim Arbeiten, beraten sich mit den anderen Eltern und dem Elterncoach, helfen ihrem Kind auf Wunsch und probieren ggf. neue Unterstützungsmöglichkeiten aus.

In einer Abschlussrunde interviewen die Eltern jeweils ein anderes Kind zur Lernsituation des Tages. Anschließend bespricht die Lehrkraft mit dem Kind im Plenum die Tagesbewertung. Alle Eltern geben ihrem Kind eine wertschätzende Rückmeldung zu positiven Verhaltensweisen am Vormittag. Der FiSch-Tag endet für Kinder und Eltern mit einem stärkenden Abschlussritual.

Das FiSch-Team reflektiert den Vormittag, berät über Unterstützungsmöglichkeiten, stimmt die Rückmeldungen der FiSch-Lehrkraft an die Heimatschulen ab und plant den nächsten FiSch-Tag.

5 Kooperation und Vernetzung

Kooperationsschulen im Lüneburger FiSch-Projekt sind die Grundschule Igelschule, die Grundschule Lüne und das Förderzentrum Johannes-Rabeler-Schule. FiSch hat eine vernetzende Funktion, indem Eltern offene Beratungs- und Unterstützungsangebote im Stadtteil bekanntgemacht und bei Bedarf gezielt vermittelt werden. Eine Anbindung im Stadtteil ermöglicht den Familien, sich über das FiSch-Projekt hinaus, nachhaltige Ressourcen im Stadtteilnetzwerk für die Lebensbewältigung zu erschließen und zu nutzen.

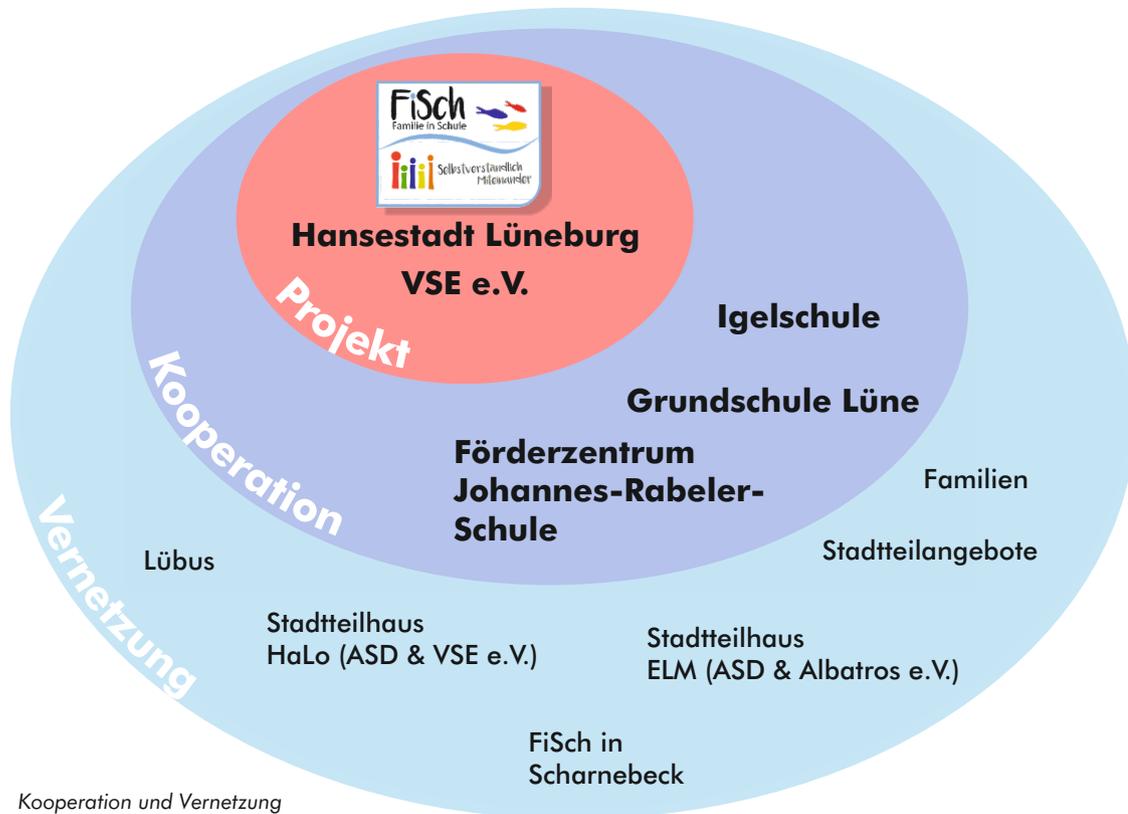


Abb. 4 Kooperation und Vernetzung

6 Evaluation und Weiterentwicklung

In einer regelmäßig tagenden FiSch-Lenkungsgruppe wird das Projekt evaluiert und weiterentwickelt. Gemeinsam werden Risiken für den Erfolg bewertet und gegebenenfalls Veränderungsmaßnahmen eingeleitet. Mitglieder der Lenkungsgruppe sind:

- ▶ die Bereichsleitung für Bildung und Betreuung sowie Soziale Dienste und die Projektkoordination Selbstverständlich Miteinander der Hansestadt Lüneburg,
- ▶ die durchführenden pädagogischen Fachkräfte des Kooperationspartners VSE e.V.,
- ▶ die Landesschulbehörde
- ▶ Vertretungen der kooperierenden Grundschulen und des Förderzentrums.

Ebenfalls teilnehmen können ggf. Netzwerkpartner*innen.

Die Evaluation des Projekts basiert auf einer fortlaufenden Dokumentation von Teilnehmer*innen-Daten sowie der Auswertung von qualitativen und quantitativen Gesprächsrunden und Befragungen mit Kindern, mit Lehrkräften/Schulleitungen und mit Eltern.

Indikatoren für den Erfolg des Projekts sind u.a.:

- Verbleib des Kindes im Klassenverband
- Erreichen der vereinbarten FiSch-Ziele
- Kompetenzzuwachs der Beteiligten (nach Selbsteinschätzung) im Umgang mit den spezifischen Herausforderungen
- Verbesserte Kommunikation zwischen den Beteiligten
- Akzeptanz des Projekts in Kollegium, Eltern- und Schülerschaft
- Verbesserung der Zusammenarbeit der Schule mit externen Akteur*innen
- Verbesserte Teilhabe an der Klassengemeinschaft des Kindes
- Erweiterung der Lernkompetenz des Kindes

Kinder, Lehrkräfte und Eltern werden kurz nach der Maßnahme sowie nach sechs Monaten erneut nach ihrer Einschätzung des Erfolges befragt.

Die Evaluationsergebnisse werden jährlich zusammengeführt und in der Lenkungsgruppe besprochen. Entsprechend wird das Projekt weiterentwickelt und verändert.

7 Ansprechpartner*innen

Bei Fragen zum Konzept oder zur Durchführung von FiSch – Familie in Schule wenden Sie sich gerne an die entsprechenden Ansprechpersonen.



Jutta Bauer

Hansestadt Lüneburg
Bereich Bildung und Betreuung
Projektleitung
Selbstverständlich Miteinander
Telefon: 04131 – 309 3363
jutta.bauer@stadt.lueneburg.de

Sabine Perten

Hansestadt Lüneburg
Fachbereich Bildung und Betreuung
Projektkoordination
Selbstverständlich Miteinander
Telefon: 04131 – 309 3509
sabine.perten@stadt.lueneburg.de

Niklas Hampe

Hansestadt Lüneburg
Stabsstelle 05
Jugendhilfe- und Sozialplanung
Selbstverständlich Miteinander
Telefon: 04131 – 3093817
niklas.hampe@stadt.lueneburg.de

Gunda Ennen

VSE e.V.
Fachberatung und Organisationsentwicklung
Selbstverständlich Miteinander
Telefon: 0163 – 2651712
gunda.ennen@vse-lueneburg.de

Silke Westermann

VSE e.V.
FiSch-Fachkraft/ Elterncoach im FiSch-Projekt
Selbstverständlich Miteinander
Telefon: 0163 – 2651713
silke.westermann@vse-lueneburg.de

